

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Frag-Stück und Betrachtungen über das Gebett des Herrn

Baker, Richard

Leipzig, 1663

Betrachtungen/ueber die Siebende Bitte und letzten Wortte dises
Gebets/Sondern erloese uns von dem uebel/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-139618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-139618)

Und führe uns nicht in Versuchung. 348
begeündiget! was soll ich dir
thun? O du Menschen Hüt-
ter?

~~Es~~ ~~ist~~ ~~ein~~ ~~gebets~~ ~~buch~~ ~~der~~ ~~herren~~
Betrachtungen/ über
die Siebende Bitte und letzten
Wortte dieses Gebets/

Sondern erlöse uns vor
dem übel / denn dein
ist das Reich / und die
Krafft / und die Herr-
likeit von Ewigkeit zu
Ewigkeit.

Innehalt.

Vergleichung dieses letzten Gebetts / und
Iob. Lides vor unsere Erlösung. S. 1.
Warumb der Auferstehung des Fleisches
und des ewigen Lebens in diesem Gebett
nicht erwehnet worden. S. 2. Vergleichung
der letzten Bitten mit der Leiter Jacobs.
S. 3. Warumb man nicht insonderheit umb
die ewige Seligkeit bitte S. 4. S. 5. S. 6.
Daß

542 **Sonderer erlöse uns von dem übel/**

Daß diese Bitte eine Wolcke von lauter Segens-regen triffend. S. 7. Überlegung der Bitten so von dem Ende angefangen wird. S. 8. Vorbild dieser Bitten in der Israelitischen Erlösung aus Egypten. S. 8. Nachmahlige Überlegung der ersten dreien Bitten. S. 9. Der Anfang und Ende dieses Gebets sind gleich. S. 10. Übereinstimmung der Engel/Heiligen und Unser. S. 10. Üblicher Laut dieses Gebets in den Ohren Gottes. S. 11.

§. 1.

Wen bleibet hier nur allein ein Gebett / und ein Lid übrig / außer welcher Gebrauch wir nichts auf der Welt thun können / unser Gebett zu Gott ist ein demüthigstes Anerkennen daß Ihm geliben wolle uns zu erlösen. Derowegen sagen wir erlöse uns von dem Übel/das Lid ist ein Lob-gesang über unser aller Erlösung/welches begriffen in den Worten/ **Denn dein ist das Reich / die Krafft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit.** Nach dem aber diese Worte für einen Lob-gesang über unsere Erlö-

denn dein ist das Reich/ und die re. 543

Erlösung zu halten sind; So liget uns
alhier an auff zumercken/ von was und
von wehm wir erlöset sind. Nemblich
von der Helle/von dem Grabe/von Ps. 49.
der Welt/ von unsern Feinden/ 15.
von unsern Freunden / von uns Jer. 9.
Selb-eigen/ über alle aber von dem 5.
der dise Dinge wider uns gebraucht/ Jud. 6.
von dem Dornen-Pusch dem Sa 15.
tan/welcher uns angreiffet daß er über
uns herschen möge. Du aber 1. Pet.
HERR! bist der wahre Oel 5. 8.
baum; und dein ist das Reich!
Von dem brüllenden Löwen / welcher Apoc.
herumb gehet / und suchet welchen er 5. 5.
verschlinge. Du aber **O HERR** Exod.
bist der Löwe von dem Stam 14. 14.
Juda / und dein ist die Krafft!
Von dem grausamen Pharao / wel-
cher uns verfolget uns zu vertreten.
Du aber bist der **HERR** der Heer-
scharen / welcher vor uns strei-
tet / und Ehre einleget / über
Pharao den du mit allem sei-
nem Volck vertilgest! denn dein
ist

544 Sondern erlöse uns von dem übel/

- Exod. 15.1. **ist die Herrlichkeit ! Darumb hat**
auch Moses / vor dise Erlösung von
Pharao (ob sie gleich nur ein Vor-
bild der Vnsern gewesen) schon vor-
Pf. 118. längst einen Lob-gefang also laut ge-
14. sungen/dasß der Nachklang von seinen
Zeiten ab/zu Davids Ohren kommen/
von David widerumb zu Esaia / und
El. 12. von dannen zu uns. **Sihe GOTT**
2. **ist mein Heil/ Ich bin sicher und**
fürchte mich nicht. Denn Gott
der HERR ist meine Stärcke/
und mein Psalm/und mein Heil.
5.2. **Ist aber dann die Erlösung**
von dem Vbel die allergröfste
Wolthat/die wir durch das Ge-
bett erlangen können: Wo blei-
bet die Auferstehung des Glei-
ches ? und das ewige Leben ?
Welches gleichwol Sachen dar-
von so vil gehandelt wird / und
welche man so hoch schätzet ?
Sind es nur allein eitele Na-
men? Oder sind sie nicht wehret/
dasß wir in diesem allervollkom-
nesten

denm deiu ist das Reich/und dier. 545

nesten Gebette ein Wort darvon
erwehne dörffen: oder sollen wir
dises Gebett vor unvollkommen
halten! angesehen die vornehm-
sten Segen nicht einmal darin
non berühret werden? Hüte dich
O meine Seele / und sihe wol zu daß
die weiche Einfälle deines Geistes /
oder die starcken Einblasungen eines
schlimmeren Geistes dich mit deroglei-
chen unheiligen Zweifel nicht erfül-
len / dann es wird augenscheinlich zu
befinden seyn / daß unsere Erlösung
von dem Vbel die höchste Frucht un-
sers Gebetts sey / und dennoch soll die
Hoffnung der Außerstehung und
des ewigen Lebens ihres festesten
Grund-werkes gar nicht ermangeln.
Dann die ersten drey Bitten scheinen
vornemlich ein Absehen auff Gottes
Ehre zu haben / derer Eigenschafften
auch wegen ihrer Gleichheit/dem An-
sehē nach nirgends von einander unter-
schiden scheinen/und daruin gehen wir
in denenselbigen (also zu redē) auf ebe-
nem

546 Sondern erlöse uns von dem übel/
nem Grunde; man vernimt nirgends
etwas darinnen/ welches auffsteigt o-
der fällt/ und alles was wir darinnen
sehen können/ scheinert nicht höher zu
gehen als die Erde/ und nicht länger
bey uns zu bleiben deñ in diesem Leben/
(darumb gehöret auch nach einiger
Brtheil der Schluß / wie in dem
Himmel/also auch auff Erden/
so wol zu den ersten zweyen Bitten
als zu der dritten) aber in den dreyen
folgenden die ein Absehen auff unsere
Wolffahrt haben; scheinert als ob wir
Jacobs Leiter auffstigen; und mit jed-
wedern Bitte insonderheit einen
Sprossen höher schritten. In der
Ersten beginnen wir ganz nidrig
und bitten nur allein mit Jacob umb
Kost und Kleider. In der Andern
kommen wir höher; und bitten umb
Vergebung unserer Sünden. In der
Dritten und Virdten kömen wir
auffs allerhöchste/und flehen umb eine
vollkommene Beschüzung von aller-
hand Gefahr; und eine Erlösung von
aller

Gen.
28. 20.

Denn dein ist das Reich/ und die 16. 347
allerley Vbel/ in welcher wir / also zu
reden / mit dem Engel ringen den Se-
gen zuerlangen. Dann dises ist war-
lich die höchste Staffel / die wir in di-
sem sterblichen leben zu betreten mäch-
tig sind.

Wie aber ! reichet denn diese S. 3.
Staffel so hoch als Jacobs Lei-
ter/ die doch den Himmel erreiche-
te: Mercke darumb/ meine Seele/ wie
es scheine daß dein Seligmacher
(nach dem er vernommen/ mit welcher
Nidrigkeit du seinem Himlischen Va-
ter zu erst entgegen gegangen) gleich-
samb zu dir sage/ Freund rücke hin-
auff. Denn es hat das Ansehen als
ob uns die Erlösung von dem Vbel/
nach der Demutt der vorigen Bitten
in dem Himmel stelle / als welche un-
zertrenlich gehendet an die höchste
Staffel der Himlischen Glückseligkeit/
sintemal es unmöglich/ daß wir von
allem Vbel erlöset / und alle unsere
Thranen in dem Himmel von unsern
Augen abgewischet werden; so wir
nicht

Luc. 14
10.

548 Sondern erlöse uns von dem Vbel/
nicht die gesegnete Gegenwart Gd-
tes von stund an mit einem gesauber-
ten Gesicht anschauen / und darinnen
die Fülle aller Freuden ewiglich gemis-
sen.

§. 4.

Wie Komt es aber / daß wir
umb diese Dinge in diesem Gebete
keine sondere Bitte haben?
Geschihet es darumb / daß wir
der selben mehr gemissen wer-
den durch die Mitgenossenschaft/
welche wir mit Christo haben:
als durch seine Vertretung.
Mehr durch Anerben als Kin-
der: Denn durch Anerfuchung
als Dinstknechte. Oder geschihet
weil sie eben unser Gebete
so hoch überrreffen; als unsern
Verstand und Begriff: Oder
ist diß die Ursach daß unsere
Erlösung von dem Vbel; als
welches die höchste Staffel/wel-
che wir in diser Welt zu betreten
mächtig / auch zugleich in sich
zu begreifen scheint das An-
han-

den
hange
welche
Fünff
haben
sagen/
Komme
uns a
der Göt
wird;
auff u
Aufst
Wer n
der eht
so fern
der M
daß ein
rechter
Zand
Reich
dennoch
des Vb
Zerr
in dein
Gla
Schuld g

denn dein ist das Reich / und die 10. 549
hangē an unserm Erlöser selbst/
welche wir allein in dem zu
Fünffzigigen Leben zu erwarten
haben? Oder mögen wir nicht
sagen / daß die vorige Bitte / Zu
Komme dein Reich / ob sie wol von
uns allein mit Beobachtung
der Göttlichen Ehre gesprochen
wird; dennoch von Gott wider
auff uns mit diser gnädigen
Aussprache zu rücke kehret:
Wer mich ehret den wil ich wi. 1. Sam.
der ehren / un̄ ob sie wol gar nicht 2. 30.
so fern ziblet / als das Anersuchē
der Mutter der Kinder Zebedae Math.
daß einer ihren Söhnen zu der 20. 21.
rechten / der ander zu der lincken
Hand des H̄ Erren in Christi
Reich sitzen möchte / reicht sie
dennoch so fern als das Gebete
des Vbelthäters an dem Creutz:
H̄ Err gedencke meiner wenn du Luc. 13
in dein Reich Kommeß. 42.

Gleichwol damit uns hir niemand 5. 5.
schuld gebe / als ob wir die Himmlis-
chen

550 Sondern erlöse uns von dem übel.

schen Freuden durch lauter Gewalt/
sonder darumb zu bitten/ zu erlangen
vermeineten ; so dinet zu Erklärung
der ganzen Sache dieses Orts anzu-
mercken ; daß wir alhier keine besonde-
re Bitte umb die Auferstehung des
Fleisches und das ewige Leben haben/
weil dise Stück eigentlich / also zu re-
den/keine **Vorsätze** (objecta) **unser**
Glaubens sind/als auff welchen un-
ser Gebett meist bestehet : Sondern
weil sie vilmehr **Vorsätze** **unserer**
Hoffnung die unser Gebett fern ü-
bertrifft. Einmal gehet dise fest :
daß uns in Wahrheit der **Glaube** zu
der **Hoffnung** un diese Dinge umb
die wir alhier bitten / vorbereiten zu
denen jenigen die wir hirnachmals
hoffen. Derowegen auch ein Unter-
scheid zu machen/zwischen diesem/wel-
ches wir durch das Gebett zu erlangen
haben ; und dem so uns durch eine be-
ständige Hoffnung in der Stille zu er-
warten obliget. Wo findet r n doch
irgends einen Sohn/der seinen Vater
ernst-

denn dein ist das Reich/ und die etc. 551

ernstlich bittet und ansäht; daß er
ihn zu seinem Erben mache? Er be-
quemmet vilmehr seinen Willen nur
allein mit schuldigster Folge und Ge-
horsamb/ dem Willen seines Vatern:
nicht einmal zweifelnd/ daß Erbgutt
werde ihm dermaleins sonder Verli-
rung einigen Worts von sich selbst in
die Schoß fallen. Eben also ist es
nicht unser Gebrauch/ Gott umb das
ewige Leben und das Reich der Him-
mel als unser wahres Erbgutt zu bit-
ten: Sondern wenn wir Ihn allein
gebeten haben / daß wir uns als libe
Kinder/in Pflicht unsers Behorsams
wie es sich gezimet erweisen möchten:
So halten wir uns selbst in dem übrigen
mit der gewissen Hoffnung unse-
rer Erbschafft befridiget. Ob wir nun
wol alhir nur allein mit außgedruck-
ten Worten umb solche Dinge bitten/
die wir in diesem Leben erlangen kön-
nen; Bitten wir dennoch zugleich als
durch nothwendige Folge / und als
in ihren Ursachen/umb dise Dinge die
uns

552 Sondern erlöse uns von dem übel.
uns nachmals bescheret werden sollen.
Dann die Genaden-Gaben / welche
nichts anders sind / als vorgehende
Ursachen unserer Glückseligkeit ; brin-
gen allezeit mit sich den Segen ihrer
Wirkung / das ist die Vergebung un-
serer Sünden / und den Gehorsamb
des Göttlichen Willens. Es ist auch
unmöglich wenn wir mit Christo in
diesem Leben durch die Zukunfft seines
Reiches vereiniget werden ; daß nicht
die Auferstehung unsers Fleisches / das
ewige Leben / und der Segen von Got-
tes sichtbarer Gegenwart nothwen-
dig darauff folgen müsse. Gleich wie
wir denn hie allein bitten / daß allerley
Verhinderung und Schaden / welche
aus unserer eigenen Gebrechlichkeit ent-
stehen / weggenommen / und wir mit
allerhand nothwendigen Genaden-
Gaben bereichert werden möchten ;
also verlassen wir uns / was das übrige
anlanget / auff Gott / und es schei-
net daß uns alhier der Glaube / der
Hebr. 6. II. 18. Hoffnung übergebe. Und wenn
wir

denn de
wir keine
nen wir
Strep
gen Leber
su ! N
und mit
hung des
Fleisch
Denn we
seines
seines
träglich
serer
uns fern
den / c
noch von
gen wir
Glaub
Jahr
ber / n
nach a
cken /
dieser m
werden

Denn dein ist das Reich/ und die ic. 53
 wir keine Bitte mehr finden; begin-
 nen wir mit dem ersten Blut-zeugen
 Stephano/ in Beobachtung des ewi-
 gen Lebens zu sagen; **HERR JE** Act. 7.
SU ! nim meinen Geist auff/ 59.
und mit David : was die Auferste-
hung des Fleisches anlanget / Mein Pl. 16.
Fleisch wird sicher wohnen. 19.
 Denn wenn wir haben die Gelübde
 seines Worttes / die Wahrheit
 seines Gelübdes / und die Unbes-
 trügligkeit seiner Wahrheit zu un-
 serer Versicherung / so beginnen wir
 uns ferner der Hoffnung zu gebrau-
 chen / ob wol wir des Glaubens
 noch vormöthen haben/und also erlan-
 gen wir die Freymüthigkeit durch den
 Glauben in Hoffnung zu sagen:
Ich weiß daß mein Erlöser le- Job. 19
bet / und Er wird mich her- 25.
nach aus der Erden aufferwes-
cken / und werde darnach mit
diser meiner Haut umgeben
werden / und werde in meinem
As Fleisch

554 Sondern erlöse uns von dem übel/

Gal. 5. Fleisch GOtt sehen. Dann wir
5. warten im Geist durch den
Glauben die Gerechtigkeit / der
man hoffen muß. Auff daß wir
durch desselben Genade gerecht
Tit. 3.
7. und Erben sind des ewigen Le-
bens nach der Hoffnung.

§. 6.

Hält aber dennoch jemand uner-
achtet alles dessen/was bißanher gesa-
get/dises Gebett vor unvollkommen;
es sey denn daß man befinde / daß es
die Segen des zukünftigen Le-
bens zugleich in sich verfasset / so kan
man solches noch auff eine andere
Weise verthädigen / in dem man es
von Anfang an widerholet. Denn
ob wir villeicht mit dem ersten Anblick
nichts derogleichen darinnen verspü-
ret ; kan es doch geschehen/ daß wir/
I. Reg.
L. 44. dafern wir nur mit Elize Diner be-
ständig auffmercken / aus der See di-
ser Bitte eine Wolcke möchten auff-
steigen sehen / welche uns mit einem
Platz

denn dein ist das Reich/ und die ic. 555
Platzregen allerley geistlichen Segens
überschütten wird. So ist's auch
nicht vonnöthen daß wir lange stehen/
und uns umbsehen/ in Anmerckung
aus die allerersten Wortte von stund
an eine Wolcke vorstellen. Denn weiß
wir zu Folge der Vorschrift unsers
Heylandes sagen. Vater unser dor
du bist in dem Himmel/ verstehen
wir nicht dadurch daß uns Gott vor
seine Kinder erkennet? Wohnet nun
der Vater stets in dem Himmel; wie
könten denn seine Kinder allezeit auff
der Erden verbleiben? Was uns
Christus versprochen muß ja feste ste-
hen/ daß wir nemblich/ sein sollen;
wo Er ist/ so ist ingleichen die War-
heit/ was er widerumb an einem an-
derem Ort vorstellt. Der Sohn
bleibet ewiglich in dem Hause.
Wie solt er aber ewiglich bleiben;
wenn er nicht einmal hinein käme an-
gesehen ja der Himmel Gottes eigen
Haus? Sollen wir uns nun als Kin-
der zu seiner Zeit mit Ihm in seinem

Joh. 1. 3.

Joh. 18. 35.

Ha ij Haus

556 Sondern erlöse uns von dem übel.

Hause versamen : So bleibet es einmal gewiß / daß wir endlich in den Himmel kommen werden. Also haben wir alhir einen von deynen Segen gefunden. Derowegen man sich beschwerete / als ob sie in disem Gebete nicht anzutreffen wären. Wann wir weiter sagen / **Geheiliget werde dein Name** : Verstehen wir denn nicht / daß der Name Gottes ewiglich geheiliget werden solle ; und daß wir denn nothwendig der Ewigkeit theilhaft werden müssen / als beschiden zu einem Werke / welches nimmermehr ein Ende nehmen kan. Also wird hir zu unser Ankunfft in den Himmel die Ewigkeit gefüget / als **der zweyte Segen** / welcher (wie man erachten wolte) in diser Bitte zugebrechen schin. Gehen wir noch ferner zu der Bitte **Zukomme dein Reich** : So werden wir die gesegnete Wolcke noch vil deutlicher in die Augen bekommen. Denn angemerckt / ein

tenn d
ein Kö
tung der
genenne
Unters
mende
denn ma
ein voll
mag.
kommen
so lange
andere z
wäre in
thanan/
eine gro
sachet.
Vollkom
dere Wi
gel zuse
darim
ben ;
nach / n
langen.
dieses
Untert

denn dein ist das Reich/und die 10. 557

ein Königreich nur allein/in Beobach-
tung der Vnterthanen ein Königreich
genennet wird : So müssen die
Vnterthanen nothwendig ihre gezi-
mende Vollkommenheiten haben/ehe
denn man das Königreich selbst vor
ein vollkommen Königreich halten
mag. Was kan aber vor eine Voll-
kommenheit der Vnterthanen seyn/
so lange als neben den Engeln keine
andere zu finden. Denn diser Gestalt
wäre nur ein Geschlecht der Vnter-
thanen/welches in einem Königreich
eine grosse Vnvollkommenheit verur-
sachet. Damit man nun zu mehrerer
Vollkommenheit des Reichs noch an-
dere Vnterthanen/ der Zahl der En-
gel zusetzen könne : So müssen wir
darinnen gleichfals unsern Ort ha-
ben ; und dem ganzen Menschen
nach/ mit Leib und Seelen hinein ge-
langen. Dann anderwärts würde
dieses Reich nur allein über Stücke der
Vnterthanen herrschen/welches wider

Na iij die

538 Sondern erlöse uns von dem übel,
die Beschaffenheit eines vollkomme-
nen Reichs durchauß streittet. Sol-
len wir nun zugleich in difem Reiche/
dem ganken Menschen nach/gelangen/
so müssen nothwendig unsere Leiber
aufferwecket/und mit den Seelen wi-
derumb vereiniget werden/ und difes
ist die Aufferstehung des Flets-
ches/ noch einer der vortrefflich-
sten Segen/ welche in difem Gebett
unberühret schinen. Aber es kom-
met dife Wolcke noch bescheidlicher
hervor/ wenn wir nur ein wenig unse-
re Augen auff die nechstfolgende Bit-
te wenden. Dann wenn wir sagen/
**Dein Wille geschehe wie in dem
Himmel; also auch auff Erden!**
Werden wir den nicht innen/ daß uns
eben so vil zu thun oblige als den En-
geln? Thun wir nun eben so vil! War-
umb solte wir nicht eben so villes Se-
gens gewertig seyn: Weil den die En-
gel das Angesichte Gottes für und für
anschauen; so mögen wir uns selbst mit
gut-

den
guten
wenn
ihnen
seligen
ihnen
sen soll
umb d
begeg
nicht d
werden
gesund
anzutr
es dem
auff u
Bitten
nembli
stehet/
tersche
gebens
bett/ v
men;
nen ver
se wirt
Das e

guttem Grunde dessen versichern/dasß wenn wir den Willen Gottes mit ihnen gethan / ingleichem auch der seligen Gegenwart Gottes mit ihnen von Ewigkeit zu Ewigkeit genissen sollen. Also ist uns alhier widerumb der allergröfste Segen begegnet / welcher in diesem Gebete nicht das Ansehen hatte gefunden zu werden. Ja wir haben diese Segen gefunden / da wir sie in dem minsten anzutreffen vermeinten. So blicke es denn/dasß man obgemeldete Segen auff unterschiedene Arten aus diesen Bitten ziehen kan ; nach dem man nemlich den Ort auff welchem man stehet / umb diese Wolcke besser zu unterscheiden/so oder so verändert. Vergebens halter dann einige dieses Gebett / vor gebrechlich und unvollkommen ; angesehen aller Segen darinnen verfasst/welcher einigerley Weise würdig / dasß man darumb bitte. Das ewige Leben wird darinnen

Na iiii beruhet

960 Sondern erlöse uns von dem übel.

berühret / und zwar in dem Him-
mel / ja über dises der Seelen und
dem Leibe nach / zu dem Ende / daß
sich der ganze Mensch / der See-
len und dem Leibe nach / ewig in der
seligsten Gegenwart Gottes erqui-
cken möge. Dann dises ist das ewige
Leben in seiner höchsten Vollkommen-
heit. Vertheilet indessen alhir jemand/
daß wir die Auferstehung des Flei-
sches und andere vorgemeldete Segen
auff der gleichen Weise gar zu fern
suchen ; und hätte Schein / daß wir
sie / also zu reden / von den Wolcken
holeten / demselben belibe nur überhin
darauß zu sehen / wie ferne sie geholet
worden aus den Wortten / die GOTT
wol eher zu Moses gesprochen : Ich
bin der GOTT Abrahams / der
GOTT Isaacks / der GOTT Ja-
cobs. Als Christus ebenwol seinen
Beweis aus disen Wortten vorzu-
bringen sich unterstund ; ward er an-
genommen vor einen Beweis / der
nicht

Matth.
22. 32.

denn dein ist das Reich / und die re 561
nicht zu ferne gesucht / und vor eine
Wolcke der Zeugen. So ist auch/
(daß wir die Wahrheit reden) gar offe
eine sonderliche Frucht aus deroglei-
chen Beweis zu schöpfen / dann dises
was ungemein / und aus einer tiff-ge-
gründeten Überlegung der Sachen
hervor gesucht wird / hat durchge-
hendts eine geheimere und schärfere
Beobachtung in dem Nachforschen ;
und gibel ein ferners Nachdrucken in
dem Erfinden. Und gleich wie es
unsere Sinnen anfangs durch die
Mühselikeit / in welche es gleichsam
verwickelt / gewaltig übet / und auff
die Wage stellet : Also pflaget es her-
nach von unserm Verstande in größ-
fern Würden gehalten zu werden.

Ob wir nun wol weitläufftig ge-
mung angewisen / wie dise drey erste
Bitten uns mit einer reichen Segens-
Flutt überschüttet : Gezimet uns
dannoeh dise gegenwertige etwas nä-

Na v

her

§. 7.

562 Sondern erlöse uns von dem übel/
her zu beobachten/ und nicht so leichte
darvon zu scheiden. Dann ob sie wol
keinen Schein einer Wasser-wolcken
hat ; kan sie democh keinen mindern
Plakregen von Segen über uns auß-
gissen / als die vorhergehenden alle :
Gewißlich wir können Krafft diser
Bitte / so bald nicht erlöset werden
von allerhand Vbel : Oder wir
sind Augenblicks / wofern der Tod
ein Vbel ist / mit von dem Tode er-
löset worden : Von dem Tod aber
erlöset werden / das ist das ewige
Leben. Wir können so bald nicht erlö-
set werden von allerley Vbel / als
wir / dasern die Verwesung des
Leibes ein Vbel ist / von diser Ver-
wesung erlöset sind. Darvon aber
erlöset zu werden ist anders nicht : als
der ewigen Ersättigung der
Himmlichen Freuden in An-
schauung des Göttlichen Ant-
litzes zugenissen. Schauet denn
hir wie dises Gebett den Himmel so
wol

denn
wol
darum
den H
genung
ju erla
zu den
Wort
men/w
Ende
lung/
nicht a
wir se
kasset
andä
betten
bitten
mer ka
nimal
gestell

W
ten ge
dem
gen :

denn dein ist das Reich/ und dleic. 563
wol erreiche / als die Leiter Jacobs/
darumb haben wir Leitern genung in
den Himmel zu steigen/ und Gebetts
genung umb den Segen des Himmels
zu erlangen. Auch sind wir numehr
zu dem *Consummatum est*, zu dem
Wort; **Es ist vollbracht**/ kom-
men/welches nur nicht bestehet in dem
Ende/ sondern auch in der **Erfül-**
lung/in der Erfüllung/ durch welche
nicht allein das Gebett/ sondern auch
wir selbst mit vollkommen werden.
Lasset uns derowegen dises Gebete
andächtig betten / und lasset uns
betten / daß wir solches **beständig**
bitten mögen. Angesehen dises nim-
mer kan zu vil gebetet werden/welches
nimals genung gethan/und ins Werk
gestellet wird.

Wir sind nun durch dises **Bit-** 9.3.
ten gegangen / gleich wie sie in
dem Gebett nach einander fol-
gen : nach ihrer rechten Reyen/
Aa vj doch

564 Sondern erlöse uns von dem übel/
doch nöthigen sie uns nicht in/
gleichem sie zubeobachten/
gleichwie sie uns nach umbge/
kehrter Ordnung vorkömen?
Wenn wir zumal hirauff ziehen
was Christus ehemals gesa/
get / Die Ersten werden die
Letzten seyn / und die Letzten
die Ersten? Sientemal die Er/
ste diser Bitten in unserm Gebett die
Letzte werden wird / in der Erfül/
lung Gottes/hergegen aber die Let/
zte die Erste. Vnd wenn dises ge/
schihet/scheinen sie überein zu kommen
mit deñnen Gunst-Erzeugungen/wel/
che GOTT den Israelitern in ihrem
Zuge durch die Wüsten erwisen. Deñ
wenn wir sagen / Erlöse uns von
dem Vbel; Ist es dann nicht der
erste Segen den wir von GOTT
empfangen / daß wir von der Leibs/
eigenschafft/in welche uns Sa/
tan eingeführet / erlöset werden!
Vnd dises war abgebildet in der ers/
ten

Matth.
20. 16.

denn dein ist das Reich / und die 10. 565

sten Wolthat / welche GOTT den
Israelitern erzeiget / als er sie nach
villen Versuchungen durch Zeichen
und Wunder aus der Egyptischen Ge-
fängniß erlösete. Die nechste Bitte
te ist unsere Begirde nach der Ver-
gebung der Sünden / und in An-
ersuchen daß unsere Missethaten
durch Christi Blut möchten abge-
waschen werden. Hatten die Is-
raelitern nicht der gleichen in
ihrem Osterlamb / welches ein
Vorbild des wahren Lambs Gots
tes / daß die Sünden der Welt
hinweg nimmt? Und diese zwey
Bitten folgen nach einander; Gleich
wie diese zweyerley Wolthaten / die
GOTT den Israelitern erwisen / mit
einander vermischet waren. Denn
vor sie war keine Erlösung zu finden/
ohne durch das Osterlamb / und vor
uns eben so wenig. Die folgende
Bitte hält an um täglich Brodt:
Dieses war den Israelitern in darauff
folgen

566 Sondern erlöse uns von dem übel/
folgender Wolthat gleichfals abgebil-
det 3 als ihnen Tag vor Tag; **Man-**
na von dem Himmel zugesendet ward/
un Wasser aus den Felsen entsprang.
Nächst darauff bitten wir / daß uns
Gott heilige/ wenn unser Willen
mit dem Seinigen gleich über-
ein stimmt / und wenn wir uns
selbst/ ob wol Kinder durch sein An-
nehmen / dennoch durch unser eiz-
gen Gelübde zu Knechten ma-
chen. Welches in den Israelis-
tern gleichfals vorgebildet worden/
als ihnen das Gesetz gegeben/ da Gott
saget. Ihr sollet mir ein Priester-
lich Königreich und ein heilis-
ges Volck seyn. Worauff sie ant-
worteten: Alles was der Herr
geredet hat wollen wir thun/
die Bitte so nachmals folget ist die
Zukunft seines Reiches; wel-
ches nicht eigentlich ein Arbeits
Lohn ist / derogleichen man den
Knechten gibet/ sondern eine Erb-
schafft/

Exod.
16.15.

Exod.
9.6.8.

denn dein Iſt das Reich/und die 10. 567
ſchaffe/ welcher ſich die Kinder zu
getroſten haben; Denn es wird nicht
allein geſaget / **Ly du frommer** Matth. 25. 21.
und getreuer Knecht / ſondern
auch: **Kommet her ihr Geſeg-** Matth. 25. 34.
neten meines Vaters / und diſes
war eben ſo wol in den Iſraelitern
uns vorgebildet/ als **GOTT** die
Königreiche der Heyden unter
ſie vertheilte. Jedweder Stamm
bekam in dem Land Canaan ſein Ei-
genthumb/ nach vernunfftmeſſi-
ger Billikeit/das iſt nicht Haupt vor
Haupt eben gleiche; ſondern nach der
Zahl/welche die Geſchlechter einliſer-
ten. Der letztere Segen iſt un-
ſere erſte Bitte: **Vnd** wird erfül-
let/ wenn wir werden den heiligen
Engeln gleich werden / und
wenn die Heiligung des Göt-
lichen Namens / welches anicht
unſere Arbeit; unſere Glückſelikeit
ſein wird. Diſes war auch in den Iſ-
raelitern vorgebildet/ als ſia in **Ca-**
naan

568 Sondern erlöse uns von dem übel/
naan ruheten; als sie ihre Fein-
de rings herumb unter sich ge-
bracht/und nichts anders dann
Lob/gesänge und Danck. Lieder
dichteten / vor den reichen Segen
welchen sie genossen. Nach diesem
weiß man von keinem Vorbild mehr:
Dann wir sind numehr kommen zu
dem jenigen was nicht vorgebildet
werden kan. Der Namen Vater
wird nicht mehr bräuchlich seyn: Sin-
temal wir GOTT in seinem eigenen
Namen/gleich wie er an sich selber ist/
heiligen werden / und unsere Liba
wird dise Höhe erlanget haben / daß
wir GOTT liben werden / nicht als
einen Barmherzigen/ nicht als ei-
nen uns Gützig/geneigten; son-
dern als das Gutt. Vnd wir wer-
den Ihn nicht allein umb sein selbst
willen liben; sondern auch uns
selbst nicht liben als nur umb
seinet willen/also daß es kein Wun-
der/ daß Paulus den Glauben und
die

1. Cor.
13. 13.

denn dein ist das Reich/ und die ic. 569

die Hoffnung hinter die Liebe stellet; angesehen jene nur vor uns; diese hergegen allein vor Gott / und zwar mit sehr guten Gründen. Dann Gott wird alsdann alles in allen seyn.

Ehe denn wir nun die Heiligung §. 9.
des Göttlichen Namens zu welcher wir widerumb kommen sind fahren lassen: Wird es nicht übel kömen wann wir die drey ersten Bitten also betrachten/gleich wie sie allein Heiligungen oder Hallelujah sind. Denn wenn wir den Unterscheid der Gesänge überlegen: Werden wir den Unterscheid der Sänge leicht begreifen. Die erste Bitte wann wir sagen: Gesheiliger werde dein Name ist das Hallelujah der Engel / von welcher wir mit grossen Ursachen urtheilen mögen / daß es sey *Canticum canticorum* das rechte hohe Lied/ der Gesang über alle Gesänge. Nicht allein weil es sonder Aufhören gesun-

570 Sondern erlöse uns von dem übel/
gesungen wird : Sondern auch weil
es sonder Ende gesungen werden soll.
Vnd diser Gesang ist beydes die Br-
sach und die Wirkung / das Zeichen
und der Zeug des ewigen Lebens. Die
ander in welcher wir sagen : Zukom-
me dein Reich : Ist das Hallel-
lujah der Heiligen in dem Him-
mel/und ein hertzliches Sehnen
nach der Ersten. Aber ein Seh-
nen das sehr nahe darzu kommet/ sehr
nahe bey intervallo in Zwischen-
Weitte / ob wol fern in dem Wesen/
denn sie sind vollkommen versichert/
dass sie hirtzu gelangen werden / und
warten allein nach der Zeit/doch
wird dise Zeit nicht kömen; eher biß
keine Zeit mehr sein wird. Die drit-
te/wenn wir sagen : Dein Willog-
schehe; Ist das Halleluja auff
Erden/und ein Verlangen nach
der Andern / aber ein Verlangen/
das sehr fern darvon. Denn weil sie
in der Welt sind/ sind sie allen Dor-
nen

denn dein ist das Reich/ und die 10. 571
men der Welt / und weil sie in dem
Fleisch leben/ allen Schwachheis-
ten des Fleisches unterworffen :
Gleichwol haben sie ein Vertrauen ;
ob wol keine Versicherung/ oder eine
Versicherung; ob wol nur in dem
Vertrauen / und darumb sind sie
schwach ; ob wol nicht Kleinmüt-
tig Keck; ob wol nicht vermessen/
nicht sonder Hertz: Aber doch/
nicht sonder Furcht.

Vnd Können wir alhir nicht 5. 107
mercken/ daß wir/ gleich wie wir
beginnen mit diesen Wortten :
Geheiligt werde dein Name :
Also mit einer Weise denselben
zu heiligen/erden? Unsere erste
und letzte Wortte reichen alle zu
dessen Ehre/welcher der Erste und
der Letzte ist. So scheinet auch/ daß
dise drey Eigenschafften mit unseren
dreyen Bitten gar genau übereinkom-
men: Geheiligt werde dein Na-
me ;

372 Sondern erlöse uns von dem übel/
me ; Denn dein ist die Herrlich-
keit / Zukomme dein Reich ; Dein
dein ist das Reich / Dein Wille
geschehe ; Denn dein ist die
Macht ; Und es ist klar / daß wir
nicht nur den ersten Gall einstimmig
mit den Engeln erheben / sondern auch
daß wir in allen dreien Bitten eben
dieselbige Weise mit den Heiligen in
dem Himmel absingen. Dañ ihr Hal-
lelujah ist: **H**Er du bist würdig
zu nehmen Preis und Ehre / und
Krafft / und daß unsere alhir ; Dein
ist das Reich / die Krafft und die
Herrlichkeit. Damit wenn wir den
Gesang der Heiligen und Engel alhir
auff Erden gesungen haben ; hernach-
mals unter die Zahl der Heiligen und
Engel in den Himmel gelangen / und
dise / die Seel- ansichziehenden Ge-
sang / in der überfreundlichen Gesell-
schafft / ewiglich aus Geist und Her-
zen hervor bringen mögen. **H**Er
du bist würdig zu nehmen Preis
und

denn dein ist das Reich/ und die re. 573
und Ehre/und Krafft/ dein dein
ist das Reich / die Krafft / die
Herrlichkeit in Ewigkeit/ Amen.

Nun wir bisz hiher kommen sind/ D S. 11.
meine Seele ! so mercke zu dem Be-
schluß dieses ganzen Wercks ; wie voll-
kommen dieses Gebete sey / als in wel-
chem die Bitten der Engel und
der Menschen / die Bitten der
Streitenden und sig-prangens-
den Kirchen / der unschuldigen
Kinder / bußfertigen Sünder
und treuen Vorsprecher begrif-
fen/ wenn du dieses in gezimender An-
dacht abgelegt ; so gib acht/und mer-
cke/was es vor ein Geräusche in Got-
tes Ohren erwecke / wie angenehm
muß es lautten ! Sintemal alle diese
Gesänge des HErrn IESu eigenes
Werk sind/wie bewegend ! weil nicht
als die aller süßesten und liblichstn
Sänger darzu genömen werden. Wie
lautt ! weil so mannigfaltige Stimmen
unter

374 Sondern erlöse uns von dem übel/
unter einander fallen / und vor Freun-
den jauchzen / vornemlich wann durch
dise durchläuchtige Keyen die ihr
Theil biß annoch besonders / und allein
gesungen haben / nebenst den Engeln
den anmuttigsten Capelle Meistern di-
sen heiligen Lob - Gesang von gan-
zen Kräfften anstimmen ; Denn
dein ist das Reich / die Krafft /
und die Herrlichkeit / und also zusam-
men enden werden. In dem was
das Ende von allem / und selbst
sonder Ende. Nemb-
lich :

Der Ehre Gottes.

ΤΩ ΒΑΣΙΛΕΙ ΤΩΝ ΑΙΩΝΩΝ Α-
ΦΘΑΡΤΩ,
ΜΟΝΩ ΣΟΦΩ ΘΕΩ, ΤΙΜΗ, ΚΑΙ
ΔΟΞΑ,
ΕΙΣ ΤΟΥΣ ΑΙΩΝΑΣ ΤΩΝ ΑΙΩΝΩΝ,

Ε Ν Δ Ε,

